

Gedanken zur aktuellen Greiskraut-Diskussion

Die Befürchtung, das Sommerloch könnte im Jahr 2009 durch Schweinegrippe und Wahlkampf eher klein ausfallen, stellte sich zum Glück als unbegründet heraus, denn über den Wiesen und Äckern der Bundesrepublik hängt ein bedrohlicher gelber Schatten.

Noch bis ins letzte Frühjahr ließ das höchstallergene Horrorkraut Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) ganz Deutschland den Atem anhalten. Nun scheint es angesichts neuerer, noch bedrohlicherer Gefahren in den Schatten der Vorgärten gestellt. Auch weitere, noch bis vor kurzem allenthalben besorgniserregende Problempflanzen wie Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) und Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) scheinen angesichts der nun drohenden Gefahren auf der schwarzen Liste der Pflanzenbekämpfungsfront bis auf Weiteres stark nach hinten gerückt.

Denn die neue Problempflanze Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*) und ihre äußerst Gemeine Schwester (*Senecio vulgaris*) bringen eine ganz neue Dimension in das Thema der Terrorkräuter: Nämlich die Tatsache, dass es sich bei den diesjährigen Problemkräutern nicht einmal um ausländische Neubürger handelt, die heimische Pflanzen verdrängen und zudem Mensch und Tier vergiften, sondern um heimische Arten. Pflanzen wie du und ich, die mindestens seit Beginn der Landwirtschaft zu unserem Floreninventar gehören, die schon immer unbemerkt unsere sauberen Äcker und Wiesen vom Rand aus infiltrierte.

Doch hinter dem Thema verbirgt sich ein weiterer Skandal, dessen ganzes Ausmaß ich nunmehr dem arglosen Konsumenten erschließt. Führende Wissenschaftler fanden heraus: fast alle Pflanzen enthalten Gifte, die ab einer bestimmten Konzentration für Mensch und Tier tödlich wirken. Der Verzehr und sogar bereits der Kontakt mit vielen Pflanzenarten stellt Gefahren wie Rauchen, Trinken, Autofahren, ja sogar Hausarbeit in die zweite Reihe. Ein Leben von und mit Pflanzen kann mitunter tödlich enden.

Doch es kommt noch schlimmer: Experten befürchten, diese Gifte wurden von den Pflanzen mit nur einem einzigen Ziel entwickelt: sich vor Fraß zu schützen. Eine maßlose Respektlosigkeit der Natur – ja beinahe Verhöhnung – uns Menschen gegenüber, dem Herrscher der Nahrungskette, dem Top-Prädator dieses Planeten. Doch wenn diese Natur meint, sich mit dem hochtechnisierten und zudem hyperintelligenten *Homo sapiens sapiens* messen zu müssen, ist Kampf angesagt. Wirksame Herbizide wohlthätiger Pharmakonzerne, dazu blinde Medienhörigkeit der Bevölkerung, gepaart mit aus Langeweile geborenen Aktionismus werden die Schurkenkräuter eliminieren. Die Äcker und Wiesen gehören dann wieder dem Menschen und seinen guten, freundlich-untergebenen Friedpflanzen wie Gen- Raps, Biogas-Mais und Rucola.

Corinne Buch (16.09.2009)

Dieser Text enthält lediglich einige Gedanken der Autorin als Reaktion auf die aktuelle Greiskraut-Hetze. Er spiegelt nicht zwangsläufig die Position des Bochumer Botanischen Vereins oder seiner Mitglieder wieder und ist durchaus auch als absichtlich sprachlich überzogen (=sarkastisch) zu verstehen.